

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 1. Juli 2008

hr1 - 5:45 Uhr

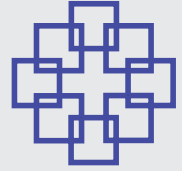
Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

Schnecke auf Glatteis

Es ist ein drastisches Bild, das Willy Brandt mal für den Prozess der Emanzipation benutzt hat: Die Emanzipation ist so schnell voran gekommen, sagt Brandt, „wie eine Schnecke auf Glatteis.“ So ganz unrecht hat er nicht. Wenn heute daran erinnert wird, dass am 1. Juli 1958 das „Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau“ in Kraft getreten ist, dann muss man sich vor Augen halten, dass es bis dahin sehr lange gedauert hatte. Allein neun Jahre, seit der schlichte Satz ins Grundgesetz aufgenommen worden war: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Die Schnecke war halt ein paar Mal ausgerutscht – oder festgefroren? – bis sie im Bürgerlichen Gesetzbuch angekommen ist.

Aber nun war es soweit. Das Gesetz, das heute vor 50 Jahren in Kraft tritt, will den verfassungsrechtlichen Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau in geltendes Recht umsetzen. Allerdings reibt man sich schon ein bisschen die Augen, wenn man genauer hinschaut, welche Bahn brechenden Neuerungen damals gelten sollten. So etwa, dass eine Frau den Haushalt in eigener Verantwortung führen durfte! Oder auch, dass die Zinsen des Sparkontos einer verheirateten Frau nun nicht mehr dem Ehemann gehören, sondern der Frau. Und einiges mehr. In vielen Fragen bleibt aber alles beim Alten. Zum Beispiel hat (natürlich) der Vater das letzte Wort, wenn die Eltern sich in Erziehungsfragen streiten. Und an der so genannten „natürlichen Aufgabenverteilung“ (Mann ist berufstätig, Frau ist für den Haushalt zuständig) wird auch 1958 festgehalten. Wenn wir heute 50 Jahre Gleichberechtigungsgesetz feiern, sollten wir das also vielleicht nicht allzu großmäulig tun.

Mir läge viel mehr daran, von Herzen dankbar an eine Frau zu erinnern, ohne die wahrscheinlich alles noch viel länger gedauert hätte. Elisabeth Selbert. Sie ist eine der vier so genannten „Mütter des Grundgesetzes“. Diese vier Frauen saßen 1948 inmitten ihrer einundsechzig, meist Zigarre rauchenden, männlichen Kollegen im Parlamentarischen Rat, um das Grundgesetz der Bundesrepublik zu konzipieren. Und Dr. Elisabeth Selbert, Juristin aus Kassel, ließ nicht locker, dass eben auch der berühmte Artikel 3,2 in die Verfassung kam. Der mit der Gleichberechtigung: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ – ja was denn sonst, fragt man sich heute. Aber da-



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 1. Juli 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Helwig Wegner-Nord**
Frankfurt am Main

mals? Damals wurde der Satz in erster Lesung glatt abgelehnt. Nicht einmal die drei anderen Frauen haben den Antrag unterstützt. Ohne Elisabeth Selbert aus Kassel wäre wohl vor 50 Jahren das Gleichberechtigungsgesetz gar nicht zustande gekommen. Darum gilt mein Dank heute vor allem dieser Frau. Wie viele Kämpfe, Rückschläge und merkwürdige, patriarchalische Verkrampfungen hat sie da vor wenigen Jahrzehnten noch erleben müssen!?!

Manchmal denke ich: Wenn wir mal wieder über die langsame Entwicklung der Frauenrechte in anderen Kulturen sprechen, sollten wir uns dran erinnern, wie mühsam hier in Deutschland die „Schnecke auf Glatteis“ vorangekommen ist.